

1978

M

388
(22)

III E 1371



III 1571



37/1571

726
56
Ehren-Gedächtniß /

By
Dem seligen Ableiben

Der
Wohl-Erbaren / HochEhr- und Tugendreichen
F R A U E N

Dorotheen Regi-
nett / gebornen Scheitin /

Des weyland
WohlEhren- und Manñvesten / auch Fürnehmen und Wohlbenahmten
H E R R N

Johann Dreschers

Vormahligen Proviand- Schreibers bey dem
Königl. Schwedischen Obristen und Comendanten allhier Tit. Herrn
Caspar Ernes/nc. und hernach des allhiefigen Land-Außschusses/wol-
bestallten Churfürstl. Mäinzisch. Hauptmans auch Inspectoris
der Collectur bey der Evangel. Prediger-Kirche hier selbst
seel. nachgelassener Wittib /

Welche am 6. Decembr. des abgewichenen 1691. Jahrs auff ihrem
Erbser sanfft und seelig verschieden / und den 8. ten dar auff unter ansehnlicher
Begleitung zur Erden bestattet worden /

Aus Christlichen Mitleiden aufgerichtet von

Nachbenahmten Vönnern und Freunden.

ERBENDE / Druckts Joh. Heinrich Kindeleben.



st dir allein gebient / O Mensch! mit Lustbarkeiten
und was die rohe Welt sonst braucht für Eitel-
leiten /

So fleuch für diesem Ort / der nichts dero-
gleichen hat / (statt.

und wende deinen Fuß von dieser Trauer-

Es war die Selge Frau / die wir zu Grab getragen /
ein Weib von Redligkeit und von begreipten Tagen /
denn Sie gezehlet hat schon zwey und sechzig Jahr /
als Gott Sie ruffte ab zu seiner Engel-Schaar.

Nun denke / lieber Mensch : was in so langen Zeiten
Sie wohl für Kreuz und Noth und für Trübseligkeiten
erduldet haben mag / ja was auch manche Stadt
von dem an bis hieher wohl außgestanden hat :

Zwar was bedarff es viel auff Städte sich beziehen
und sonsten hier und dar sich embsig zu bemühen
amb Beyspiel dieser Ahrt / voraus wann eigne Quaal
das Leben dieser Zeit durchächret liberal /

Gleichwie wir vor uns sehn : Wo keine Sonne scheint /
und krachend Donnern sich mit Sturm und Blitz vereinet /
Wo Angst und Kummer sind mit Noth und Todt verwand
und je ein Ungemach dem andern bewert die Hand :

So gehts bey Wittben her / zumahl bey diesen Zeiten /
die auch ein Mannes Herk kaum gnugsam kan bestreiten /
wer je empfunden hat diß weit- und breite Weh /
den Abgrund alles Leids / den tieffen Schmerzens-See /



Kapsel 78M 388 (22)

AK

Der

Der kan dem / was gesagt / umb so mehr Beyfall geben /
 die Selige Matron die hat in ihrem Leben
 Krieg/Hunger/Pesilenz/ der lieben Ihrgen Todt
 mehr als einmahl gesehn/und wann der grosse Gtts
 Sie in so mancher Last / die ihren Leib betroffen /
 und oft das wenigste Ihr selbst hat lassen hoffen /
 nicht so verwundersam errettet und bedacht /
 Sie hette ihre Zeit zur Helffte nicht gebracht.
 Nun ist Sie endlich doch erfreut hindurch gedrungen
 durch allen Unglücks-Sturm / nun ist Ihr recht gelungen
 indem Sie Gtts Hand so wohl geleitet hat /
 daß Sie aus dieser Welt geht alt und Lebens satt.
 Sie denckt nun ferner nicht an das was Sie erlitten
 und wie Sie öfters hat sich müde gnug gesritten /
 Sie hat genug daran / daß JESUS Ihr rufft zu :
 komm her du selge Seel / geh ein zu meiner Ruh!

Der Seligen Matronen zu letzten Ehren
 aufgesetzt von

J. B. Griesen.

Wahr ist es / daß der Todt ein Schrecken jaget ein /
 So lange die Natur ihn ohne Christo schauet ;
 Wer mit der Seeligen auff seinen Heyland bauet
 Ohn Heuchelei / der kan im Sterben freudig seyn.

Schriebs eilfertig

M. Heinrich Wüsse / Neunprediger
 bey der Kirche zun Predigern. Weill

Wachet!

Weislich der Himmel selbst mit allen Kräften reget/
 Und Erd/ und Meer/ und Luft zum letzten
 Ende neigt;

Was wunder ist/ daß sich des Menschen Herk bewegt/
 Und sein geschwächtes Haupt ins Grab hinunter beugt,
 Die Zeiten sind darnach/ die uns mehr Anlaß geben
 Den Todt [nach Gottes Rath] zu wählen/ als das Leben.

Doch hebt die Häupter auf/ ermuntert Euch im Glauben/
 Ihr Gott. Ergeben/ schaut die Erlösung an /
 Die Euch so nahe ist/ die Euch kein Feind sol rauben.

Der Tod der Wachet ist die rechte Himmels-Bahn.
 Das mag Frau Dröscherin mit ihrem Beispiel lehren/
 Die aus dem Sarcf igt im Advent sich so laßt hören.

Hört ihre Predigt an/ ihr hinterlassne Erben /
 Und denckt nach ihrem Bild und Mütterlichem Rath
 Gottselig hier zu seyn und selig drauff zu sterben.

O! wachet! achtet nicht die Welt mit ihrem Staat,
 Das neue Jahr rückt an/ das alte rollt zum Ende:
SEZ gebe/ daß von Euch sich alles Trauren wende!

Mit dieser mitleidenden Liebe hat sich in die Zeit schicken wollen.

M. Christoph Klesch / K. S. D.
 Pfarrer zur Kauffmans-Kirche.

Elegisches Sonnet.

Der wohlgerückte **SEHEIDE** (*) der lebet noch in Schrifften/
 In seinem Reise=Buch / wie ins gelobte Land
 Bis nach Jerusalem und über rauhe Klüfften
 Er solche wohl vollbracht durch manchen heißen Sandt.
 Es kan der blasse Neid zu keiner Zeit vergiffen
 Den grünen Lorber=Kranz / den hält in ihrer Hand
 Die graue Ewigkeit tumb damit selbst zu stiften
 Sein immerwährend Lob und edles Nahmens=Pfand.
 Herr **SEHEIDE** und sein Geschlecht lebt annoch: In den Lüfften
 Sein hoher Ruhm erschallt; Ob schon des Todes=Band
 Die Tochter Dorothe / so **GOTT** aus seinen Hüfften
 Uns Liecht der Welt gebracht / tumbfaßt am Ceren=Strandt.
 Obschon die Söhne (**) sind auch Seine Kindes=Kinder
 Vor=in=und nach der West verfest ins Paradenß /
 Doch wächset / grünt und blüht hierauff nichts desto minder
 Der edle Scheidten=Stamm an Aesten / Blättern / Reiß:
 Ob schon die Drescherin gebohrne Scheidtin lieget
 Entselet und erblaßt im Sarge auff der Bahr:
 Ob schon der Menschen=Fraß hat über Sie gesieget
 Und Ihr ganz unverhofft verkürzt die Lebens=Jahr.
 Obschon Ihr Körper wird ins Grabes=Grufft versencket
 In ihrer Mutter=Schooß bis an den Jungsten Mey
 Zu ruhen sanfft und wohl; doch Jedermann gedencket
 An ihres Vaters Ruhm und ihrer Mutter=Treu.

Dieses hat des schon längst in **GOTT** selig entschlaffenen Herrn Hieron. Scheidten/
 des Raths alhier/nachgelassenen einzigen Tochter/der nunmehr auch seligen
 Frau Drescherin zu letzten Ehren mit süchtigem Kiel ent-
 entwerffen wollen Derofelber näher Bluts-
 Freund und Eydam

Hieronymus Scheidt / von Lützen aus Meissen / B. R. Candid. & Pract.

[*] Herr Hieronym. Scheidt von Erfurdt / dessen Reise ins heilige Land 1624. glücklich vollendet / auch
 seine Reise-Beschreibung 1627. ersüßlich alhier zu Erfurdt / nachmahls 1679. zu Helmstadt gedruckt.
 (***) Georg / Hieronymus und Abraham Scheidt. Madri.

Madrigal.

Er beste Theil
 Der frommen Drescherin! Sie hat betvorben
 Sich umb des Heylands Huld; Ist gleich verdorben
 Der Leib auff wenig Zeit: Es lebt doch wohl
 Die Seel/ Sie freuet sich im Himmels-Pol.
 Diß hat erlanget Sie /
 Sie hat für sich erwöhlet
 Den/ welcher Sie von Sünden loß gezeilet.
 Im Leben **JESU** war ihr Seelen-Trost /
 Am End der letzten Stunden
 Sie blieb mit **JESU** / ihrem Heil / verbunden:
 Drum Sie auch nun im Todt
 Die Himmels-Kron bekommen /
 So Ihr auch ewig bleibt mit allen Frommen.

Zu lechtschuldigen Ehren seiner seligverstorbenen nahen An-
 verwandtn schrieb dieses auff Begehren
 aus Lügen

Abraham Scheidt / Stadtschreiber
 daselbst.

Sie hat / Frau Drescherin / nunmehr wohl gedroschen /
 Was Ihr auff dieser Lem Ihr **JESU** vorgelegt /
 Dafür Er Sie nunmehr zur ew'gen Ruhe trägt /
 Beziehret und beschenkt mit dem Genaden-Groschen.

Wit

Wir die wir fernerweit in Gottes/Scheune stehen/
 Und dreschen müssen noch / so lang es GOTT gefällt /
 Wir gönnen Ihr die Ruh/die JESUS ihr bestellt/
 Und wünschen/das wir auch zur Ruhe möchten gehn.

Sein schuldiges Mitleiden zu bezeugen
 schriebs

S. B. S.



Sonnet.

SO muß man nun von Ihr/Frau Drescherin auch hören/
 Das Sie durch ihren Todt betrübt den besten Freund/
 Ihr aller einigs Kind! Das macht der Lebens-Feind/
 Der unter Freunden weiß die Freundschaft zu zerstören.
 Wo der nur schläget an/so kann Ihm niemand wehren:
 Der Grossen Doctor Kunst die Hülf alsdenn verneint /
 Es kan Machaon nichts / wie künstlich Ers auch meint /
 Wie manchen würd Er sonst die Jahre wollen mehren.
 Zunahl weil/werthe Frau/so lang Sie fränckelt hie /
 Nach Ihrer Hülf gestrebt. Doch war umbsonst die Müh.
 Drumb wie es war und ist/ so bleibts zu unsern Zeiten/
 Wir sind und werden auch / so lange sterblich fern /
 Als Paracelsus hier nur stümpelt an den SEFFN
 Den Er doch nimmermehr wird können zu bereiten.

Dieses schreib in höchster Eil gegen die Seelige
 seine letzte schuldige Pflicht zu bezeugen

Johann Wilhelm Planer /
 p. t. Scholæ Michaelit. Rector.



Wer wohl und recht betracht/der frommen Christen Leben/
 Ja derer die allhier noch auff dem Erdkreiß schweben/
 Der muß/wenn er nur will/der Wahrheit pflichten bey/
 Mit Syrach ebenfals bekennen dieses frey:
 Daß es ein elend Ding/ auff dieser schñöden Erden
 Nie unserm Leben sey/ biß wir zur Erden werden.
 Und ob gleich je zurweil das Glück uns ist gewogen/
 So werd'n wir endlich doch vom Tode hin gezogen/
 Nun die Frau Drescherin hat dieses auch erfahren.
 Sie lebet aber noch mit allen Himmels-Schaaren
 In JESU/der Sie hat von Sünd/Todt/Höll erlöset/
 Wie Sie uff ihrem Lag'r/sich auch darmit getröstet/
 Drumb fürchte Sie gar nicht den Todt/ und Höllisch G'sind/
 Weil Sie JESU vertraut/ist Sie ein sel'ges Kind.

Zu letzten Ehren setzte dieses eilfertig

J. G. W.



Kapitel 73 H 388
(20)



ULB Halle 3
005 129 834





Inches 1 2 3 4 5 6 7 8
Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

Hren-Gedächtniſſ /

Dem ſeeligen Ableiben

Der
rbaren / HochEhr- und Tugendreichen
FRAUEN

othteen Regi-

/ gebornen Scheitin /

Des weyland
Manveſten / auch Fürnehmen und Wohlbenahmten
HERREN

ann Dreſcher's

en Proviant-Schreibers bey dem

ſchen Obriften und Comendanten allhier Tit. Herrn
und hernach des allhieſigen Land-Auſſchuſſes/wol-

erfürſtl. Mäinzifch. Hauptmans auch Inſpectoris
r bey der Evangel. Prediger-Kirche hierſelbſt

ſecl. nachgelaffener Wittib /
Decembr. des abgewichenen 1691. Jahrs auff ihrem

und ſeelig verſchieden / und den 8. ten dar auff unter anſehulicher
Begleitung zur Erden beſtattet worden /
Aus Chriſtlichen Mitgliedern auſgerichtet von
Ahmten Bönnern und Freunden.

DRUCK / Druckts Joh. Heinrich Kindeleben.

